

LIEBE KOLLEGIN, LIEBER KOLLEGE

»Der Glaube an Jesus Christus« – im Unterricht ein schwieriges Feld! Man sieht die Schüler schon aufstöhnen, wenn dies als neues Thema genannt wird. Muss man nicht die tonnenschwere Last unverdaulicher Dogmatik und lebensferner Begriffe fürchten? Andererseits: Ist der Weg, der darum herum führt, nicht eher ein Fluchtweg? Kann man einen Bogen um den Kern des christlichen Glaubens machen, ohne auf Dauer selbst sehr unzufrieden zu werden?

- Im Religions- und Ethikunterricht ist jede Menge mühsamer Übersetzungsarbeit zu leisten. Wir haben uns dabei von der wissenschaftlichen Theologie oft ziemlich alleine gelassen gefühlt.
- Uns beschleicht manchmal das Gefühl, dass der Mittelpunkt des christlichen Glaubens, der Glaube an Jesus Christus, in unserem Unterricht nur umkreist, aber nie richtig zum Thema gemacht wird. Dabei sind wir der Meinung, dass die Schüler eigentlich ein Recht darauf hätten.
- Wir wollen den Unterricht an den Fragen, Interessen und Verstehensmöglichkeiten der Schüler ausrichten, allerdings ohne deshalb uns selbst wichtige Einsichten und liebgewordene Traditionen zu verschweigen.

Wenn Sie sich also wie wir manchmal über die eigene Hilflosigkeit ärgern, aber nicht immer die passende Abhilfe zur Hand haben, weil Ihnen im Unterrichtsalltag die Zeit fehlt, so weit auszuholen, wie es nötig wäre – dann könnten Sie hier richtig sein.

Wir denken: Es muss doch möglich sein, die großen Begriffe der christlichen Überlieferung wie Sühne, Stellvertretung, Opfer, Sohn Gottes und Richter so zu erklären, dass Jugendliche von heute verstehen, was Christen dazu bringt, ihren Glauben mit diesen Worten und Bildern auszudrücken und weiterzugeben. Und sollte es wirklich so schwer sein, dann mit ihnen darüber ins Diskutieren und Theologisieren zu kommen?

Das Bemühen, die Tradition zum Sprechen zu bringen, muss doch nicht gleich bedeuten, die Fragen der Schüler aus dem Auge zu verlieren. Im Gegenteil – vielleicht lassen sich moderne Unterrichtsmethoden und Informationsmedien gerade hier gewinnbringend und kommunikationsfördernd einsetzen? Wer sich kompetent und gut informiert fühlt, wird auch bereit sein, sich am Gespräch zu beteiligen und seine Meinung einzubringen.

In diesem Sinne, wagen Sie – mit uns – einen neuen Versuch!

MAX UND MONIKA RICHARDT